

Aber das ist nur eine Spitzfindigkeit des Denkens, durch die wir nachträglich sozusagen zur Erklärung in unser Inneres das der Außenwelt entlehnte Bild der Erscheinungen projizieren.

Kommen wir also auf den wirtschaftlichen Tausch zurück. Dieser beginnt wirklich erst, wenn es sich um einen angeeigneten Gegenstand handelt. Der erste „Reichtum“ — geben wir ihm seinen wahren Namen — erscheint zum ersten Male, ob es sich nun um den Honig im Stock oder um die vom Eichläzchen aufgesparten Nüsse handelt, erst, wenn er sich von der Person löst und ein für einen andern anzueignendes Gut bildet. Und alsbald werden diese Güter ein Gegenstand des Neides für alle diejenigen, die sie nicht haben, seien es Menschen oder Tiere.

Aber wie werden diese Wesen, die sich jenes Gut anzu-eignen wünschen, in seinen Besitz gelangen? Sie werden es stehlen. Der Diebstahl ist die erste wirtschaftliche Handlung und der Beweis dafür ist, daß der Tausch bei den Tieren unbekannt ist, während der Diebstahl von ihnen geübt wird, wie wir schon gesagt haben. Ich spreche nicht bloß von dem durch die Haustiere gegen ihren Herrn begangenen Diebstahl, sondern von dem Diebstahl, den sie unter sich, unter Kameraden, in allen Tiergattungen verüben, und der äußerst häufig vorkommt. Die armseligen Schätze der Tiere, der vom Hund in seiner Hütte versteckte Knochen, der im Stocke aufgespeicherte Honig, all das bildet den Gegenstand der Begierde der anderen Tiere, und um ihn sich anzueignen, kennen sie nur ein Mittel, und zwar das einfachste.

Ich brauche nicht zu sagen, daß es beim Menschengeschlecht ebenso ist, daß es genau so angefangen hat, daß bei den Menschen der Diebstahl längst vor dem Tausch geherrscht hat, und daß es in den menschlichen Gemeinschaften Plünderer und Seeräuber lange vor Kaufleuten gegeben hat. Und selbst als diese auf dem Schauplatz der Wirtschaft erschienen sind, war es oft schwer, sie von ihren Vorgängern zu unterscheiden. Der Diebstahl ist schon eine Form der Aneignung (oder der Ent-eignung, wenn man will), der bei den Tieren angeboren, triebhaft ist, wie ich soeben gezeigt habe, während der Tausch hingegen keineswegs eine triebhafte Handlung darstellt. Er ist eine überlegte Handlung, die nicht im Bereich einer primitiven Intelligenz liegt. Und dies ist der Grund: der Tausch setzt zuvor eine freiwillige Güterabgabe voraus. Derjenige, der tauschen will, muß sich seines Eigentums begeben, um es